

# Sperriger Bach, lockerer Sammartini

**Blasiuskonzerte** Mitglieder von „Spirit of Musicke“ bieten bemerkenswertes Barock-Programm mit vielen virtuosen Passagen – Gut besuchter Auftakt der Kaufbeurer Originalklang-Reihe

VON JOACHIM BUCH

**Kaufbeuren** Vor gut gefüllten Reihen begann der diesjährige Zyklus der sommerlichen Blasiuskonzerte in Kaufbeuren. Mit ihrem Programm „His and Hers“ boten drei Mitglieder des Salzburger Quartetts „Spirit of Musicke“ auf zum Teil hoch virtuose Weise Musik von Komponisten des Barock dar.

Den Anfang macht die Sonata XII in d-Moll für Flauto dolce und Generalbass aus dem Opus 16 von Isabella Leonarda (1620 bis 1704). Die aus Norditalien stammende Nonne und Komponistin war die erste ihrer Zunft, deren Noten gedruckt wur-

den. Die Sonate besteht aus sieben recht kurzen Sätzen in zumeist schnellem Tempo. Zwei langsame, mit „Adagio“ überschriebene Teile gaben Flötistin Maria Loos Gelegenheit zu expressiv gestalteten Koloraturen.

In den „Variations on a Ground“, einer Art Chaconne, von Christopher Sampson (1605 bis 1669) wurde ein von Gabriela Ruhland kräftig intoniertes Gambenthema auf höchst kreative Art thematisch verändert. Veronika Braß am Cembalo stand mit ihrem äußerst flüssigen Spiel im Mittelpunkt der Sonate II in g-Moll (op. 1) von William Babbell. Der nur 33 Jahre alt gewordene

Cembalist war ein berühmter Händel-Zeitgenosse und leitete von seinem Instrument aus zahlreiche Operaufführungen des Hallensers.

Anna Amalie, Prinzessin von Preußen (1723 bis 1787) hat sich ebenso wie ihr Bruder Friedrich der Große einige kompositorische Meriten erworben. In ihrer Sonate in F-Dur für Flöte und Generalbass präsentierte sich Maria Loos mit butterweicher Tongebung.

Zweifellos das sperrigste Stück des Konzerts war Bachs „Ricercar a 3“ aus dem „Musikalischen Opfer“. Veronika Braß spielte die oft unsanglichen Melodiesprünge mit einer gehörigen Portion Expressivität.

Umso gelöster ging es gegen Ende zu. Die Sonate G-Dur von Giuseppe Sammartini (1695 bis 1750) begann mit einem locker fließenden Andante im Siciliano-Rhythmus. Den Allegro-Teil nutzte das gesamte Trio zu einem eindrucksvollen „Sprint“, ohne dass deshalb das Zusammenspiel darunter litt. So gab es nach dem abschließenden Menuett sehr freundlichen Beifall von den Zuhörern.

## „Concert Royal“ spielt Raritäten

**Kaufbeuren** Ganz der historischen Aufführungspraxis verpflichtet ist die zum dritten Mal in Kaufbeuren stattfindende Konzertreihe der „Blasiuskonzerte“. Am Sonntag, 7. August, gastiert das Ensemble „Concert Royal“ um 17 Uhr in der Blasiuskirche. Die Aufführung von Bläsermusik des 18. Jahrhunderts mit dem originalen Instrumentarium der jeweiligen Epochen und Länder ist das Hauptanliegen dieses von der Kölner Oboistin Karla Schröter 1987 ins Leben gerufene Spezialistenensembles. „Concert Royal“ bemüht sich ständig, Handschriften oder Erstdrucke „neuer“ Werke, die seit dem 18. Jahrhundert nicht mehr zur Aufführung gekommen sind, in Archiven und Bibliotheken ausfindig zu machen, um sie wieder zum Erklingen zu bringen. In Kaufbeuren kommt das Duoprogramm der Gruppe mit Barockoboe (Karla Schröter) und Cembalo (Harald Hoeren) zur Aufführung, das Werke von Händel, Weiss, Babbell und anderen umfasst. (az)

**i Karten** gibt es an der Tageskasse sowie im Vorverkauf beim Musikhaus Pianofactum in der Kaufbeurer Schmiedgasse.



Ein anregender Auftakt zur Reihe der Kaufbeurer Blasiuskonzerte war der Auftritt von Mitgliedern des Salzburger Ensembles „Spirit of Musicke“. Unser Bild zeigt: (von links) Gabriele Ruhland, Veronika Braß und Maria Loos. Foto: Harald Langer